

De: regina faehrmann <reginafaehrmann@yahoo.fr>
Objet: 3. Rundbrief 2010
À: Verteiler
Date: Sun, 21 Mar 2010 09:33:31 (GMT)

3. Rundbrief 2010 - Afrika

Liebe FreundInnen des Förderkreis AIDS- und FGM-Aufklärung e.V.

Am 18.03.10 ist die amerikanische Journalistin Dez Bartelt nach Südamerika zurückgefliegen. Vierzehn s e h r intensive gemeinsame Tage lebten wir auf engstem Raum miteinander. Sie begleitete eine Aufführung des Theaters Vénégré am Stadtrand von Ouagadougou und eine Probe der Gruppe Laafia Mani in Fada. Mit beiden Gruppen hatte sie vor und hinterher intensive Kontakt. Außerdem berichteten ihr zwei junge Frauen aus ihren eigenen leidvollen Erfahrungen nach der Beschneidung als Kinder von etwa 5 Jahren.

Dez brauchte Zeit, um den riesengroßen kulturellen und klimatischen Unterschied zwischen ihrer Heimat und Burkina Faso körperlich und seelisch zu verkraften, deshalb sind wir „nur“ in das ca. 250 km entfernte Fada gereist, nicht, wie ich gehofft hatte, noch anschließend nach Ouahabou zur Gruppe Sanmourou. Die letzten drei Tage erholte sie sich im größten Hotel der Stadt – dort wohnen auch alle afrikanischen Präsidenten bei Staatsbesuchen. Die Hitze hatte ihr sehr zugesetzt. Selbst im klimatisierten Hotel Laico machten ihr Schmerzen das Leben schwer und ich warte nun besorgt auf ihr erstes Mail nach ihrer Rückkehr. Ich kann nur ihren großen Mut und ihre unglaubliche Durchhaltekraft bewundern, mit der sie die Beschwerden der Reisen und des Aufenthalts hier meisterte. Weil wir so sehr nahe miteinander lebten und weil ich ständig übersetzen musste – sie spricht kein Französisch - verstand sie oft nicht, was gesprochen wurde. Daher kam es einige Male zu ernststen Missverständnissen zwischen uns. Diese Stolpersteine konnten wir gemeinsam zur Seite schieben, Gott sei Dank!

Nun bemühen wir uns wieder „alleine“ darum, Mädchen und Frauen vor FGM zu bewahren, Dez, indem sie ein Buch über diese Reise schreibt und finanzielle Unterstützung sucht, ich, indem ich die Projektarbeit mit Schattentheater fortsetze. Dafür habe ich meine Rückreise auf den 8. bzw. 9. Mai verschoben.

Am kommenden Montag werde ich in das Dorf Pounkouyan reisen. Es ist 10 km von Pô entfernt, einer Stadt an der ghanaischen Grenze von Burkina Faso. Inga Nagel, die Leiterin der FGM Sektion des Deutschen Entwicklungsdiensts, freute sich mit Dez und mir über diese Möglichkeit zur FGM Aufklärung im Grenzgebiet, denn dort soll es noch besonders häufig zur heimlichen Beschneidung von Mädchen und Frauen kommen. Der traditionelle Heiler Aoué Otanabou und seine Frau Kayara werden mich begleiten und unterstützen. Ich lernte sie im Hof von Emmanuel Zoungmoré kennen, dem Leiter des Theaters Vénégré.

In meinen Rundbriefen erwähnte ich immer wieder Schwester Emilie Somda, die Leiterin von ASIENA, einer katholischen Hilfsorganisation für Frauen und Kinder. Nach wie vor planen wir unsere Zusammenarbeit zur AIDS Aufklärung mit Hilfe von Schattentheater, doch wir mussten ein erstes Wiedersehen auf April verschieben, denn sie reist dieser Tage nach Mali.

Eine E-Mail hatte noch vor Dez Ankunft für große Aufregung bei uns beiden gesorgt. Es war ein Hilferuf aus Abijan, der Hauptstadt der benachbarten Elfenbeinküste, den sie angeblich an mich gerichtet hatte: Man hätte sie und eine Begleiterin auf der Straße überfallen, mit einem Messer verletzt, und, weil sie aller Mittel beraubt seien, sollte ich mit 500 Euro die ärztliche Versorgung ihrer beträchtlichen Wunden ermöglichen! Gott sei Dank aber erreichte ich Sœur Emilie selber am Telefon und so konnten wir die Lügengeschichte aufdecken.

Kürzlich erlebte ich eine schöne Überraschung: Stefan Pabinger rief bei mir an. Er will im Lauf der nächsten 14 Tage mich in Pounkouyan besuchen kommen. Stefan war während seiner Ausbildung als Heilpädagoge 1½ Jahre Untermieter bei mir in Neidlingen. Zwar wusste ich, dass er zu einer Rundreise nach Afrika aufgebrochen war, doch dass wir uns hier wiedersehen würden, kommt für mich ganz unerwartet. Ich freue mich sehr auf ihn und auch auf die Möglichkeit, ihm das relative traditionelle Leben in einem Gourounsi Dorf und unsere Aufklärungsarbeit dort zu zeigen.

Am Ende meiner Zeit hier möchte ich noch einmal nach Fada zurückkehren. Dez und ich waren nur drei Tage dort. Das war viel zu wenig Zeit für mich und die Gruppe Laafia Mani. Lili, unsere 'Hauptdarstellerin', gleicht inzwischen einem lebenden Skelett. Ich möchte sie unbedingt noch einmal ohne Zeitdruck wiedersehen. Den anderen HIV-positiven Mitgliedern der Gruppe ging es zwar auch immer wieder nicht gut, aber längst nicht so schlecht, wie Lili! Es macht mich dennoch richtig glücklich, wenn ich daran denke, wie gut sie zusammengehalten und Aufführungen durchgeführt haben. Auch dieser Tage reisen sie in ein nahe gelegenes Dorf, um dort „Pognabou“ zu zeigen, so heißt das FGM Schattentheaterspiel zur FGM Aufklärung in Gourmantché.

Während es hier heiß und heißer wird, kommt bei euch das Frühjahr nur zögerlich an und immer noch liegt Schnee in Neidlingen, so las ich kürzlich. Zwar bin ich engagiert und gut unterwegs, doch spüre ich auch Sehnsucht nach euch, meinen Freunden und Freundinnen, nach „meinem“ Bach und Garten und vielem mehr.

Seid wie immer herzlich begrüßt
Regina